№ 59. Montag, den 10. März 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

M. Berlin, 7. März. Der Oberbürgermeister Piper hatte als Mitglied des Herrenhauses den Antrag eingebracht, die Regierung um eine Feststellung der Kosten für die Verwaltung der Polizei in denjenigen Städten zu ersuchen, wo diese zwar besondern Staatsbeamten übertragen ist, diese Kosten aber doch von der Kommune zu tragen sind. Als Maßstab für die Fixation wurde die Durchschnittsumme der Kosten für mehrere Jahre mit einer verhältnißmäßigen Erhöhung wegen der Zunahme der Bevölkerung nach den Resultaten der jedesmaligen periodischen Zählung dienen, in Vorschlag gebracht. Nach den frühern gesetzlichen Bestimmungen waren diejenigen Städte, in welchen eine besondere Königl. Polizei-Verwaltung bestand, von den Kosten derselben ganz befreit und hatten nur die erforderlichen Lokalien für diese zu beschaffen. Durch §. 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1850 erlitt dieses Princip eine wesentliche Aenderung, indem die gesammten Kosten der Polizeiverwaltung mit alleiniger Ausnahme der Gehälter der von der Staatsregierung angestellten Beamten von den Gemeinden zu tragen seien. Gegen diesen Vorschlag mußten sich die Kommissarien der Regierung indessen erklären, weil durch das erwähnte Gesetz der Staats-Beitrag zu den Kosten der Polizei-Verwaltung ein bestimmt begränzter ist, die Berücksichtigung des Antrages dagegen dies Verhältniß umkehren und gegen diejenigen Städte eine Ausnahmestellung herbeiführen würde, welche die Kosten der von ihnen verwalteten Polizei je nach Bedürfniß aufzubringen haben. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Polizeiverwaltung-Etats vor der Feststellung mit den Magistraten berathen werden und deren Ueberschreitung der Genehmigung der Regierung unterliegt. Um indessen über diese Angelegenheit, welche eine reichhaltige Quelle von Streitigkeiten und Prozessen zwischen den Kommunen und der Staatsregierung geworden ist, noch eine besondere Erwähnung Seitens der Regierung zu veranlassen, hat die Kommission den Vorschlag gemacht, den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wiedereintritt des Geheimen Ober-Medizinalraths Dr. Schönlein in seine frühere amtliche Stellung bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu genehmigen, so wie den seitherigen Hülfsrath bei der Medizinal-Abtheilung dieses Ministeriums, Geheimen Medizinalrath Dr. Horn, und den Regierungs- und Medizinalrath Dr. Housselle in Stralsund, Letzteren unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Medizinalraths, zu vortragenden Räthen bei dem genannten Ministerium zu ernennen; — die Kreisrichter Paul in Stuhm, Poschmann in Kulm, Mauve in Neustadt und Niemann in Strasburg zu Kreisgerichts-Räthen; so wie den Staatsanwalts-Gehülfen Ulrich zu Kulm zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Graudenz und Kulm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz, zu ernennen.

— In der 37sten Sitzung vom 7. März des Hauses der Abgeordneten wird der Antrag des Abg. Grafen v. Schwerin und Genossen berathen, betreffend die Einholung der nachträglichen Genehmigung beider Häuser zu der Verordnung vom 26. Novbr. 1855 über Einstellung der Steuervergütung für ausgehenden Branntwein. Die vereinigten Kommissionen für Verfassungssachen und für Finanzen und Zölle beantragen den Uebergang zur Tagesordnung. Unter Namensaufruf wird mit 252 gegen 53 Stimmen der Antrag des Grafen Schwerin abgelehnt.

— Des Königs Majestät haben der von dem zu Elberfeld verstorbenen Rentner Peter de Weerth dem städtischen Waisenhause zu Elberfeld durch letztwillige Verfügung gemachten Zuwendung eines Kapitals von 10,000 Thalern die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

— Die „Cobl. Z." schreibt: „Die uns heute zugekommenen oberrheinischen Blätter enthalten eine Menge von Marktberichten aus Augsburg, München, Würzburg, Frankfurt u. a. m., welche sämmtlich ein sehr starkes Herabgehen der Getreidepreise und großen Mangel an Kauflust melden.

— Im Preußischen Staate bestehen zur Zeit 408 landwirthschaftliche Vereine und zwar 19 Central-, 321 Zweig- und 68 nicht centralisirte Vereine, die zusammen 597 Ehren-, 115 correspondirende und 39,851 wirkliche Mitglieder zählen und jährlich ca. 75,300 Thlr. zu landwirthschaftlichen Zwecken gemeinnützig verwenden. Am bedeutendsten ist die Betheiligung am Rhein (11,088 Mitglieder und 13,833 Thlr.)

— Die „christlichen Jünglingsvereine" breiten sich in höchst erfreulicher Weise immer weiter aus. Ein Bericht, der kürzlich in Genf hierüber abgestattet wurde, macht deren bereits 255 namhaft, 90 in Deutschland, 36 in Nord-Amerika, 69 in Frankreich, 6 in Sardinien, 28 in England, 10 in Holland, 48 in der Schweiz, 1 in Schweden, 1 in Syrien, 2 in Australien.

Stettin, 6. März. In diesen Tagen hat sich hier eine zweite Versicherungs-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr unter dem Namen „Versicherungsverein von 1856" gebildet, und den Prospektus ihrer künftigen Funktionen veröffentlicht. Danach wird keine eigentliche Aktien-Gesellschaft intendirt, sondern nur ein kaufmännisches Institut, das keiner Korporationsrechte bedarf. Es sollen 300 Aktien à 1000 Thlr. ausgegeben werden, und von den Zeichnern auf jede Aktie 200 Thlr. eingezahlt und die übrigen 800 Thlr. in Wechsel deponirt werden. Die Bedingungen der Versicherung sind nach dem Plan der Hamburger Seeversicherung vom Jahre 1853 und in subsidium des preußischen Landrechts festgestellt worden. (Stett. Ztg.)

Posen, 6. März. Der hiesige Erzbischof Dr. Leo. v. Przyluski ist zum Hausprälaten des Papstes ernannt worden.

Augsburg, 5. März. Seit einigen Wochen wurde der hiesige Domvicar Hr. Joh. Ev. König vermißt, was Ausschreibungen in allen hiesigen Blättern zur Folge hatte. Jetzt löst sich das Geheimniß, indem Hr. König die Erklärung öffentlich gegeben hat, daß er aus der katholischen Kirche getreten sei, was Alle, welche Herrn König und seine Verhältnisse kannten, mit Staunen erfüllt.

Wien, 5. März. Der „Frankf. Postztg." schreibt man: Die Zeitungen melden, daß, als das Silberagio vor Kurzem stark zu sinken begann, viele Landleute nach der Stadt kamen und ihre bisher vergrabenen oder sonst fest verwahrten Silberzwanziger gegen Banknoten verwechselten, „um doch, wie sich einer der Bauern ausdrückte, zu guter Letzt wenigstens etwas zu gewinnen." Das sind indeß nur die intelligenteren und näher wohnenden Bauern. Die größere Zahl hütet ihre Zwanziger noch so ängstlich wie zuvor. Es wird wenige Länder in Europa geben, in denen das Thesauriren so sehr im Schwunge wäre, wie in einem großen Theile der österreichischen Monarchie. Diese Sitte ist Jahrhunderte alt, riß aber vorzüglich zur Bankozettelzeit in außerordentlich großer Ausdehnung ein und hat sich seitdem auf gleicher Höhe erhalten, insbesondere bei den Bauern und Kleinbürgern auf dem Lande. Aber auch in höher gestellten Familien

ist die Sitte nicht fremd. — Man schlägt die Summe des geprägten Goldes und Silbers, welche in Oesterreich thesaurirt ist, und zwar viel zu gering, zu 300 Millionen Gulden an. Es wäre wünschenswerth, daß dieses ganze todte Kapital lebendig würde. Das kann nur dann geschehen, wenn die Bank wieder ihre Noten jeden Augenblick gegen Silber verwechselt, wenn nur Fünfgulden-Noten ausgegeben werden, und wenn der Banknoten-Umlauf nur so viel beträgt, als nothwendig ist, um den Verkehr zu erleichtern, nicht aber so viel, um das fast alleinige Cirkulations-medium zu bilden.

Wien, 6. März. Der „A. Z." schreibt man vom 2. März: Gestern Abends wurde endlich das hochwichtige Geschäft des Finanzministeriums über die Konzessionirung der italienischen Bahn abgeschlossen. Die Begünstigten sind das Haus Rothschild und der Herzog von Galliera. Dieser Actienfonds wird auf 90 Mill. Fr. limitirt.

Aus **Bukarest**, 24. Febr. schreibt die „K. Z.": In den letzten Tagen ist hier ein Diakonissen-Institut unter dem Namen: „Zum heiligen Johann des Jerusalemer Hospitals", eröffnet worden. Dasselbe steht unter dem Patronate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Großmeister des Johanniter-Orden, und unter dem persönlichen Schutze des preußischen General-Konsuls Baron v. Meusebach, Ritters desselben Ordens.

Konstantinopel. Unter den vom Sultan durch Aali Pascha übersandten Geschenken befinden sich zwei einander sehr ähnliche mit Diamanten besetzte Halsbänder für die Königin Viktoria und die Kaiserin Eugenie, von denen jedes auf 400,000 Frs. geschätzt wird; ein Säbel mit Diamanten für den Kaiser der Franzosen hat einen Werth von 100,000 Frs.

Nachrichten aus **Warschau** vom 5. d. M. zufolge, hat der Fürst Theodor Paskewitsch Warszawski, Generaladjutant des Kaisers, um das Andenken seines verstorbenen Vaters zu ehren, 15,000 Silber-Rubel für die armen Bewohner der Stadt Warschau bestimmt und die Summe den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten mit der Bitte überwiesen, diejenigen Nothleidenden, welche sich an ihn selbst um Unterstützung gewendet, in entsprechender Weise zu berücksichtigen.

— Die Abreise des kais. russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff nach St. Petersburg ist vorläufig auf den 12. d. M. festgesetzt. Die Reise erfolgt auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers Alexander, welcher von dem Fürsten einen mündlichen Bericht über verschiedene, die orientalische Frage betreffende Punkte wünscht.

Petersburg. Ein Extrablatt der Petersburger Zeitung meldet unterm 2. März: Von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte in Paris wurde festgesetzt, daß von den Oberkommandirenden unserer und der feindlichen Truppen ein Waffenstillstand geschlossen werde, welcher am 31. März abläuft, wenn er vor dieser Frist mit allgemeiner Zustimmung nicht erneuert wird. Der Waffenstillstand hat keinen Einfluß auf die Blokade unserer Gestade, mag dieselbe bereits bewirkt sein oder künftig verhängt werden; aber die Chefs der feindlichen Seemächte erhalten Ordre, in Folge welcher keine Feindseligkeiten gegen unsere Küstenstriche unternommen werden.

Petersburg. Der Besitzer der Werch-Isetz-Fabriken, Kammerherr und Staatsrath Jakowlew, der eine Million zur Deckung des Defizits der Invalidenkasse vor einigen Jahren hergab, hat nunmehr nicht weniger als 4,000,000 Pfd. Geschützmetall noch dem Altare des Vaterlandes geopfert. Man schätzt das Vermögen Jakowlews auf 100 Mill.

Stockholm, 29. Febr. Unterm 22. d. M. hat der König befohlen, folgende Kriegsschiffe der hiesigen Station auszurüsten: 1 Mörserschiff, 1 Bombenkanonenschaluppe und ein Chefs-Fahrzeug. Dieselben sollen mit einem kleinen Dampfboot auf 25tägige Schießübungen ausgehen. Außerdem sollen die Dampfschiffe „Valkyrian" und „von Sydow" bereit gehalten werden, um erforderlichen Falles in See geschickt werden zu können.

Kopenhagen, 5. März. In dem dem Reichsrathe vorgelegten vorläufigen Normalbudget für die zweijährige Finanzperiode sind unter den Einnahmen die Sund-, Strom- und Kanalzölle auf 4,132,000 Thlr. veranschlagt. — An die Prediger in Sonderburg (auf Alsen) ist ein Reskript ergangen, welches ihnen verbietet, die Konfirmation in deutscher Sprache zu verrichten.

London, 5. März. Eine der furchtbarsten Feuersbrünste, von welchen London seit längerer Zeit heimgesucht wurde, brach heute früh ungefähr 5 Minuten nach 5 Uhr im Theater von Coventgarden aus, während eines daselbst von dem bekannten Prestidigitateur-Professor Anderson veranstalteten Maskenballes. Das Feuer ward, als gerade die letzte Strophe des Liedes „God save the Queen" vom Orchester angestimmt wurde, dadurch entdeckt, daß ein Dachbalken mitten auf die Bühne und einem Herrn auf den Fuß fiel, während glühende Asche auf einige der anwesenden Constabler niedersprühte. Sofort erscholl der Ruf „Feuer!" und die Schaar der Masken verließ im wilden Getümmel eiligst das brennende Haus, während die Flammen hoch in die Luft emporwirbelten.

— In einem Leit-Artikel redet die „Times" der Motion von Sir de Lacy Evans gegen den Stellenkauf in der Armee sehr lebhaft das Wort. Der Gesammtwerth aller Offizierpatente in der Kavallerie, Infanterie und Garde beträgt nach einem parlamentarischen Ausweis 8,068,535 Lstr. Trotz dieser hohen Summe, von der vielleicht ¾ den Patentkäufern baar zurück erstattet werden müßte, agitirt das Blatt doch für eine Revolutionirung des gegenwärtigen Systems.

Aus dem Lager vor **Sebastopol**, 22. Febr., wird der „Times" geschrieben: Sicherlich ist nie ein Heer in Bezug auf Gesundheit, kräftiges Aussehen und fröhliche Stimmung der Soldaten in besserem Zustande gewesen, als gegenwärtig das britische Krim-Heer. Trotz aller zuversichtlichen Behauptungen, daß der Frieden so gut wie abgeschlossen sei, treffen noch fortwährend Verstärkungen ein. So erhält allein die 4. Division einen Zuwachs von 1700 Mann, die aus Malta kommen. 200 derselben sind bereits gelandet. Die Kriegspartei im Lager giebt sich der Hoffnung hin, daß es am Ende doch noch einmal zum Schlagen kommen möge.

— Auf der nächsten Gemälde-Ausstellung in London wird, von Mr. Wards Meisterhand, das Portrait Thomas Walkers, eines Soldaten vom 95. Regiment, erscheinen, dem bei Inkerman der oberste Theil seines Schädels weggeschossen und da durch das Gehirn blosgelegt wurde. Acht Tage lang war er bewußtlos. Jetzt, nachdem immer neue Schädelstücke entfernt worden sind, lebt er wohlbehalten in Fort Pitt (Chatham) und beschäftigt sich mit Teppich-Fabrication.

— Nach dem gerichtlichen Inventatium der Sadleirschen Bank betragen die Aktiva 35,000 Pfd. St., die Passiva etwa 430,000 Pfd. St. Am 1. Febr. d. J. hatte Sadleir einen Jahresabschluß ausgegeben, wonach die Aktiva 100,000 Pfd. St. betrugen, 6 Prozent Zinsen und 3 Prozent Dividende bewilligt und 3000 Pfd. St. zum Reservefond übertragen wurden.

Amsterdam, 26. Febr. In Süd-Beveland hat ein Seedurchbruch stattgefunden, über den Folgendes berichtet wird: Vor dem Küstenleuchtfeuer am Wilhelminapolder ist in der Nacht zum 10. Febr. im Seedeich eine Wehle (Loch) gerissen, die sich später zu einer Länge von 800 Fuß, also in einem Umfange erweitert hat, wovon die Geschichte der zeuwschen (seeländischen) Deiche wohl kein zweites Beispiel aufweisen kann. Der Oberingenieur für den Waterstaat in Seeland, der seit dem 10. Febr. an Ort und Stelle anwesend ist, hat einen Bericht nach dem Haag eingesandt, woraus hervorgeht, daß außer der weggeschlagenen Deichstrecke ein Küstenlicht, drei Häuser und ein Poldermagazin in der Osterschelde begraben worden sind.

Paris. Die Administratoren des Credit Mobilier haben ihrem bisherigen Kollegen, dem Herzoge von Galliera, einstimmig bedeutet, daß er seine Entlassung einreichen müsse, weil Niemand mit ihm zu thun haben wolle. Dieser siebenzigfache Millionair wurde vom Credit Mobilier nach Wien geschickt, um für ihn die lombardischen Eisenbahnen von der österreichischen Regierung zu erstehen. Der Herzog hatte nichts Eiligeres zu thun, als für Rothschild gegen seine eigenen Vollmachtgeber zu arbeiten. Als Herr André nach Wien kam, um dem Herzoge in seiner Unterhandlung zu unterstützen, war die Sache abgemacht. Die Actien des Credit Mobilier espagnol werden außerordentlich gesucht. Man zahlt jetzt schon eine Prämie von 350 Franken. Dieselben werden zum größten Theile unter die Actionaire des hiesigen Credit Mobilier vertheilt werden. In der Rue Faubourg du Temple wird eine befestigte Kaserne gebaut, 33 Häuser werden niedergerissen, sie kosten 3 Millionen Fr.; die Lage der Kaserne ist von strategischer Bedeutung, denn sie beherrscht die Rue du Temple, die Rue Faubourg du Temple und den größten Theil des Boulevard du Temple.

— Ein Dekret vom gestrigen Datum ernennt die Wittwe des Admirals Bruat zur Gouvernante der Kinder von Frankreich.

Paris, 6. März. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 29. Febr., in welcher derselbe meldet, daß die Generalstabs-Chefs der Verbündeten und der russische General Tatschimeff die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen hatten.

— Das Paketboot „Le Gange“ ist vorgestern von Marseille nach Konstantinopel abgegangen. An Bord befanden sich der Divisions-General Jamoeski und sein Adjutant, drei Ober-Offiziere und sechs Offiziere der Kosaken-Division des Sultans; ferner General W. Smith und 11 englische Offiziere, 33 französische Offiziere und 30 Militairs verschiedenen Ranges, welche zu ihren Corps nach der Krim zurückkehren.

— Der General Williams ist von seiner Krankheit hergestellt und bereitet sich zur Abreise nach Rußland vor.

— Nach Rayer's Ackerbau-Statistik giebt es in Frankreich 72,556,862 Hühner, von denen jedes durchschnittlich im Jahre 52 Eier legt, so daß Frankreich jährlich 3 Milliarden 772 Millionen Eier zu einem Werthe von 178,331,110 Franks producirt. Davon gehen 52 bis 55 Millionen ins Ausland, meist nach England. Paris verbraucht jährlich ungefähr 175 Mill. Eier zu einem Werthe von 7,724,256 Fr.

— 8. März. Der Prinz Jerome Napoleon ist erkrankt. Man versichert, heut habe die sechste Conferenz-Sitzung stattgefunden.

Madrid, 28. Febr. „Espartero wurde an seinem gestrigen Namenstage durch Deputationen der Besatzung und der National-Miliz beglückwünscht. Er empfing dieselben in großer Uniform und antwortete auf die Anrede des Präsidenten der Miliz-Deputation, Herrn Madoz, der ihm zugleich eine Adresse der Nationalmiliz von Catalonien überreichte, etwa Folgendes: „Unsere Feinde werden mich stets bereit finden, Sie zum Ruhme zu führen, und Sie dürfen von vornherein überzeugt sein, daß es den Bemühungen dieser Feinde nie gelingen wird, Zwietracht unter die Mitglieder des Kabinets zu säen. Mehr als je, was man auch sagen mag, sind mein würdiger Kollege General O'Donnell, der in Allem denkt wie ich, und der Soldat von Luchana, der zu Ihnen spricht, in völliger Erkenntniß dessen, was geschehen muß, um unser Vaterland glücklich zu machen, und wir können, so lange die Cortes-Versammlung uns ihren Beistand bewahrt, Ihnen die Versicherung geben, daß die Freiheit, der Thron und die Dynastie Isabella's II. nicht die mindeste ernste Gefahr bedroht. Zum Alter von 63 Jahren und zu den höchsten Würden des Königreichs gelangt, bleibt mir nichts zu erstreben übrig, als das Glück Spaniens. Ich rechne auf Ihre Klugheit, auf Ihren so oft bewährten Muth, auf daß sie mir Hülfe leisten bei der Aufgabe, die ich mir auferlegt habe und die ich redlich, aber ohne Schwäche vollführen werde.“

— In China ist eine neue Art Pest aufgetreten, welche große Verheerungen anrichtet. Der Verlauf der Krankheit ist, daß zuerst der Schlund angegriffen wird, so daß der Kranke keine Nahrung zu sich nehmen kann, die Zähne werden darauf schwarz und fallen aus und der Tod erfolgt schnell.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Das dänische Galleas-Schiff „Phönix“ aus Bandholm, geführt von Capitain N. F. Nessen, mit ca. 80 Last Roggen von Aarhuus nach Königsberg bestimmt, ist am 7. d. Morgens 6 Uhr bei Stutthof in der Nährung gestrandet. Die Mannschaft aus 6 Mann bestehend ist gerettet.

— [Musikalisches.] Signora Parisotti ist eine Sängerin — sagen die in Leipzig erscheinenden „Signale für die musikalische Welt“ — die wohl im Stande ist, auch den starrköpfigsten musikalischen Deutschthümler in Etwas mit der italienischen Weise zu versöhnen. Sie ist ganz erfüllt von dem, was sie zu singen hat, sie läßt ihr Naturell schrankenlos walten und ihre Passion wird nicht durch Berechnung in „spanische Stiefeln eingeschnürt“. Freilich wird dieses so zu sagen derbere Anfassen, dieses reliefartige Herausheben von Einzelheiten Denjenigen frappiren, der selten oder gar nicht italienische Sänger gehört hat; aber bei etwas Nachdenken und Billigkeit wird er einsehen, daß die nationale Eigenthümlichkeit des Südländers dies hervorruft, und daß eben am Strande der Tiber alle Gefühle sich mit mehr Vehemenz äußern, als an den Ufern der Pleiße. Darin werden jedenfalls Alle mit uns einverstanden sein, daß die Dame eine der sonorsten und schönsten Contr'-Altstimmen besitzt, die es geben kann, und daß ihr Material auf eine Weise ausgebildet ist, die in unserer sängerarmen Zeit zu den Seltenheiten gehört. Die beiden Canzonetten von Wichmann sind ein paar höchst anmuthige Compositionen, welche die Sängerin ganz reizend vorträgt.

* Dirschau, 8 März. Mit dem Nachmittags-Postzuge von Marienburg reisten von Frauenburg über Posen nach Paris zwei barmherzige Schwestern aus der Genossenschaft des h. Vincentius a Paula hier durch. Diese würdigen Damen, Josephine Heuzé, eine geborne Französinn, und Franziska Richen aus der Rheinprovinz gebürtig, sind auf Veranlassung des Hrn. Bischofs von Ermland, Dr. Geritz, als Deputirte des Mutterhauses zu Paris hergesandt worden. Die hohe Wichtigkeit eines Instituts erkennend, dessen Tendenz die ist, den leidenden Mitmenschen jeglicher Konfession hilfreiche Hand zu leisten, wird von dem Hochwürdigsten Domkapitel der Diözese Ermland die Gründung eines allgemeinen Krankenstiftes, ähnlich dem Marienkrankenhause in Danzig, projektirt, welches der Leitung der barmherzigen Schwestern anvertraut werden soll. Zur Einrichtung der Geräumlichkeiten wird das bischöfliche Schloß in Heilsberg hergegeben und war der Zweck der Reise obiger Schwestern, die Oertlichkeit in Heilsberg zu besichtigen und weitere Dispositionen in Betreff der innern Einrichtung zu treffen. Die Ausführung des in Rede stehenden Projektes steht um so sicherer zu erwarten, da sich der Clerus und andere bedeutende Persönlichkeiten des Ermlandes bei der Geldzeichnung reichlich betheiligt haben. Wie ausgebreitet der Orden der barmherzigen Schwestern jetzt schon ist, folgt daraus, daß in dem Mutterhause zu Paris jederzeit 430 Novizen sich befinden und alle zwei Monate hundert Schwestern nach den einzelnen Anstalten aller Länder geschickt werden. Paris allein zählt 50 dergleichen Krankenhäuser und selbst auf dem Kriegsschauplatze in der Krim wird den barmherzigen Schwestern von Seiten der Russen die größte Ehrfurcht gezollt. Das zugleich leutselige und imponirende Benehmen der beiden hier durchgereisten Damen, konnte die Würde ihres ganzen Ordens repräsentiren. — — Seit 8 Tagen haben wir hier das Kosmorama des Hrn. Hoffmann und sind unter den einzelnen Stücken die neuesten und wichtigsten Tagesereignisse dargestellt. Als besonders interessant zu erwähnen, ist: „die Erstürmung des Malakoff“ und die „Begrüßung der Krim-Armee“ durch den Kaiser Napoleon.

Elbing, 7. März. Die letzten Stürme in dieser Woche haben das Eis auf dem frischen Haff großentheils aufgerissen und nach dem sog. hohen Lande zu ungeheure Berge von Eis zusammengetrieben, die dort, wie Augenzeugen versichern, einen schauerlich pitoresken Anblick darbieten sollen. — Der Königliche Wegebaumeister Carl Kawerau, ist heute an einer Schlagberührung gestorben. (E. A.)

Osterode, 4. März. Nach zuverlässigen Mittheilungen scheint im Osteroder Kreise die Rinderpest dem Erlöschen nahe zu sein, indem die letzten Fälle am 1. Febr. in Schwentiener Kolonie und am 8. Febr. im Vorwerk Wronowo vorgekommen sind, an keinem von beiden Orten aber eine zweite Erkrankung stattgefunden hat und in allen übrigen inficirt gewesenen Ortschaften die Sperrmaßregeln bereits aufgehoben werden konnten. (K. H. Z.)

Bütow, 3. März. Am 27. vor. Mts. haben die Stände des Bütowschen Kreises beschlossen, unentgeltlich den Grund und Boden zu der zwischen Cöslin und Danzig resp. Dirschau zu erbauenden Eisenbahn, so weit dieselbe durch den Kreis Bütow führen wird, zu gewähren. (Pomm. Z.)

Cis-moll.

(Schluß.)

Sie schien eingeschüchtert zu sein und auch Beethoven sprach kein Wort; aber er setzte sich ruhig an das Clavier und spielte, wie sein Begleiter fand, „sublim“ an diesem Abend und wie er ihm während seiner jahrelangen Freundschaft nicht gehört hatte; er war begeistert und von dem Augenblicke an, wo seine Finger das Clavier berührten, schienen die Tasten des Instruments sich zu besänftigen und in Harmonie zu setzen. Alle hörten athemlos zu; der Schuhmacher war stumm vor Erstaunen; seine Schwester war näher an das Clavier getreten und hatte die Hände gegen ihren Busen gedrückt, als wenn sie das Schlagen ihres Herzens dämpfen wollte, um nicht zu stören. Jeder schien einem seltsamen Traum unterthan zu sein und Angst zu haben, zu früh daraus zu erwachen. Plötzlich schwankte das einzige Licht im Zimmer, es flackerte auf und erlosch alsdann, da es abgebrannt war. Beethoven hielt an. Der Schuhmacher aber öffnete die hölzernen Fensterladen und der hereinscheinende Mond erhellte das Zimmer. Dieser Zufall schien jedoch den Ideengang Beethovens unterbrochen zu haben; sein Kopf neigte sich herab, seine Hände legten sich auf die Kniee und er selbst schien in tiefe Betrachtungen versunken. Endlich trat der junge Schuhmacher auf ihn zu und fragte mit ehrfurchtsvollem Ton: „Wer sind Sie denn?“ Beethoven erhob sein Haupt und betrachtete ihn mit zerstreuter Miene; dann lä-

chelte er mit seinem einzigen Lächeln, mit dieser Sanftmuth und königlichen Milde. „Hören Sie!" antwortete er und spielte die ersten Passagen der F-dur-Symphonie. Ein Schrei der Freude tönte von den Lippen der Geschwister; sie kannten diese Töne und riefen: „Sie sind Beethoven! O, spielen Sie noch einmal, nur noch einmal", baten sie, und benetzten seine Hände mit Thränen. Beethoven saß, vom Monde beleuchtet, vor dem Clavier, legte seine Finger auf die Tasten und spielte mit einem tiefen, traurigen, aber unendlich lieblichen Ausdruck. Die Harmonie entstieg dem Instrument so sanft, wie der Mond sein Licht auf die Schatten der Erde gießt: dann folgte eine Passage von leichter, launenhafter Färbung, wie ein Tanz von Tollen um Mitternacht auf dem Rasenplatz, dann zitterte der Ton; es lag Angst und Schrecken in ihm und die Zuhörer bebten bei diesen zitternden Schwingungen. „Adieu", sagte Beethoven heftig und stand plötzlich auf; „Adieu!" „Sie kommen doch wieder?" fragten die Geschwister schnell. Er betrachtete fast zärtlich das blinde Mädchen. „Ja, ja", erwiderte er dann, „ich werde wiederkommen; ich werde bald wiederkommen." Sie begleiteten ihn bis zur Thür, ohne noch ein Wort zu sprechen; aber dieses Schweigen war beredter als Worte. „Nur rasch nach Hause", sagte Beethoven auf der Straße zu seinem Begleiter; „nur rasch, damit ich diese Sonate noch schreiben kann, ehe sie aus meinem Gedächtnisse kommt." Er schrieb daran bis zum anbrechenden Morgen. Das ist die Geschichte der „Mondscheinsonate Cis-moll"; aber den Schuhmacher und seine blinde Schwester hat der arme Musikus nicht wieder besucht.

Course zu Danzig am 10. März.

London 3 M. $203\frac{1}{2}$ gemacht.
Hamburg 10 W. $45\frac{1}{4}$ Br.
Paris 3 M. $80\frac{1}{3}$ Br.
Warschau 8 T. 94 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 8. März 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$92\frac{1}{2}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$98\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$135\frac{1}{2}$	$134\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	11	$10\frac{1}{2}$
Prám.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	$82\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	91	$90\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$91\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	96	—	do. neueste III. Em.	—	$93\frac{1}{4}$	—
Posensche do.	4	$100\frac{1}{2}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	85

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 9. März.

W. Dannenberg, Kön. Elisabeth, v. Copenhagen; K. Tronsegaard, Aurora, v. Svendborg u. H. Pust, Galathea, v. Swinemünde, m. Ballast.

Für Nothhafen.

J. Viereck, Hercules, v. Flensburg, m. Ballast, n. Libau bestimmt.

Gesegelt.

H. Lyngl, Baltic und H. Graak, Sophie, n. Amsterdam m. Güter

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister und Rittergutsbesitzer v. Plötz a. Conschütz. Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau. Der Lieut. z. See Hr. Olberg a. Danzig. Die Herren Kaufleute Isaacsohn, Gehrke, Jacob, Bergemann u. Sanne a. Berlin, Kahlo a. Frankfurt a. M., Moll a. Frankfurt a. O., Kurlbaum a. Annaberg, Schlender a. Mannheim, Valentin a. Hildesheim, Heitmann a. Newcastle, Martens a. Graudenz u. Schlesinger a. Bromberg. Hr. Rentier Zaunier a. Paris u. Hr. Fabrikant Römpler a. Barmen.

Schmelzers Hotel.

Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Simon n. Familie a. Mariensee. Die Herren Kaufleute Müller a. Bromberg, Lange a. Wilhelmshütte u. Maaß a. Berlin u. der Lieut. z. See Hr. v. Grapow a. Danzig.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Carl v. Meyer a. Stettin, Michaelis a. Leipzig, Herm. Ed. Weller a. Posen, L. Seebeck a. Berlin, G. A. Jacobs a. Ebersdorf u. F. M. Jackson a. Hamburg. Hr. Major a. D. v. Tuchsen a. Chodziesen. Die Herren Gutsbesitzer Redlich, v. Roy u. Hr. Glashüttenbesitzer Jespersen a. Jassen. Hr. Dekonom Mussehl u. Frau Gutsbesitzer Weiß a. Kriefkohl u. Frl. Bernard a. Bromberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Pfarrer Briesse a. Neukirch u. Hr. Gutsbesitzer Tombei a. Strzepsz.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kreisgerichtsrath Riedel a. Carthaus und die Herren Kaufleute Nathan a. Birnbaum u. Schulmann a. Mainz.

Hotel de Thorn:

Hr. Oeconom Pätow a. Rostock. Die Herren Gutsbesitzer Busch a. Marienwerder u. Westfeld a. Adl. Neukirch. Die Herren Kaufleute Gronert a. Stettin u. Schröder a. Thorn u. Hr. Ober-Inspektor Milinowsky a. Ryburg bei Culm.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 11. März. (Abonnement suspendu.) Einmaliges Auftreten der rühmlichst bekannten Sängerin Signora Parisotti aus Rom. Zu Anfang der Vorstellung: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. Hierauf: Zum ersten Male: **Bob Chesterpicle.** Schwank in 1 Akt v. F. Heyl. Dann Concert: 1. **Arie von Stradella,** gesungen von Signora Parisotti. 2. **Arie** von Mozart, gesungen von Herrn Fahrenholtz. 3. **La Pia,** von Donizetti, gesungen von Signora Parisotti. 4. **Das Sololustspiel,** dramatische Aufgabe von Saphir, ausgeführt von Frau Stolte. 5. **Arie aus Lucrezia Borgia,** von Donizetti, u. 6. **Lieder,** von Wichmann, gesungen von Signora Parisotti.

Mittwoch, den 12. März. (VI. Ab. No. 13.) **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten. Nach dem Französischen des Scribe u. Delavigne v. Hell. Musik von Meyerbeer.

Donnerstag, den 13. März. (VI. Ab. No. 14.) Gastspiel der Frau Stolte. **Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto v. West.

Freitag, den 14. März. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Fahrenholtz. Neu einstudirt: **Die Puritaner.** Große Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Pepoli v. Lichtenstein. Musik von Bellini. Zum Schluß: Männerquartett unter Mitwirkung geehrter Dilettanten u. des Herrn Fahrenholtz. 1. Die Thräne, von Witt. 2. Quartett von Richard Genée. 3. Den Schönen Heil! von Neidthart.

In der nächsten Woche findet das Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin **Frl. Marie Seebach** statt. Die Künstlerin wird hier viermal auftreten. Den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiedurch an, daß auf diese 4 Vorstellungen von heute an im Theaterkassenbureau bei Herrn Habermann, Scharmachergasse No. 4. zu folgenden Preisen abonnirt werden kann:

1 Platz im I. Rang oder Sperrsitz 25 Sgr. 1 Platz im II. Rang 15 Sgr.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu diesem Gastspiel ihre gefällige Erklärung bis spätestens Freitag Vormittag 10 Uhr abgeben.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.